

## 1.Petri 2,1-10

Inhalt: Wie Gott das ewige Leben im Sohn und durch den Sohn offenbart

Die Geistesmitteilung - Der auserwählte Eckstein - Die Auferbauung des Hauses Gottes durch die lebendigen Steine

**1 Petri 2:1** So leget nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle Verleumdungen, 2 und seid als neugeborene Kindlein begierig nach der vernünftigen, unverfälschten Milch, damit ihr durch sie zunehmet zum Heil, 3 wenn ihr anders geschmeckt habt, daß der Herr freundlich ist. 4 Da ihr zu ihm gekommen seid, als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und köstlich ist, 5 so lasset auch ihr euch nun aufbauen als lebendige Steine zum geistlichen Hause, zum heiligen Priestertum, um geistliche Opfer zu opfern, die Gott angenehm sind durch Jesus Christus. 6 Darum steht in der Schrift: «Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, wertvollen Eckstein; und wer an ihn glaubt, soll nicht zuschanden werden.» 7 Für euch nun, die ihr glaubet, hat er Wert; für die Ungläubigen aber ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben und der zum Eckstein geworden ist, ein Stein des Anstoßens und ein Fels des Ärgernisses. 8 Sie stoßen sich, weil sie dem Wort nicht glauben, wozu sie auch gesetzt sind. 9 Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündiget, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat, 10 die ihr einst nicht ein Volk waret, nun aber Gottes Volk seid, und einst nicht begnadigt waret, nun aber begnadigt seid. 11 Geliebte, ich ermahne euch als Fremdlinge und Pilgrime: Enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten; 12 und führet einen guten Wandel unter den Heiden, damit sie da, wo sie euch als Übeltäter verleumden, doch auf Grund der guten Werke, die sie sehen, Gott preisen am Tage der Untersuchung. 13 Seid untertan aller menschlichen Ordnung, 14 um des Herrn willen, es sei dem König als dem Oberhaupt, oder den Statthaltern als seinen Gesandten zur Bestrafung der Übeltäter und zum Lobe derer, die Gutes tun. 15 Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr durch Gutestun den unverständigen und unwissenden Menschen den Mund stopfet; 16 als Freie, und nicht als hättet ihr die Freiheit zum Deckmantel der Bosheit, sondern als Knechte Gottes. 17 Ehret jedermann, liebet die Bruderschaft, fürchtet Gott, ehret den König! 18 Die Hausknechte seien mit aller Furcht den Herren untertan, nicht nur den guten und milden, sondern auch den wunderlichen! 19 Denn das ist Gnade, wenn jemand aus Gewissenhaftigkeit gegen Gott Kränkungen erträgt, indem er Unrecht leidet. 20 Denn was ist das für ein Ruhm, wenn ihr Streiche erduldet, weil ihr gefehlt habt? Wenn ihr aber für Gutestun leidet und es erduldet, das ist Gnade bei Gott. 21 Denn dazu seid ihr berufen, weil auch Christus für euch gelitten und euch ein Vorbild hinterlassen hat, daß ihr seinen Fußstapfen nachfolget. 22 «Er hat keine Sünde getan, es ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden worden»; 23 er schalt nicht, da er gescholten ward, er drohte nicht, da er litt, sondern übergab es dem, der gerecht richtet; 24 er hat unsere Sünden selbst hinaufgetragen an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, der Sünde gestorben, der Gerechtigkeit leben möchten; «durch seine Wunden seid ihr heil geworden.» 25 Denn ihr waret «wie irrende Schafe», nun aber seid ihr bekehrt zu dem Hirten und Hüter eurer Seelen.

Die Aufforderung muß klar beachtet werden, wenn man als Kind Gottes zum Heil zunehmen will, daß man sich als lebendigen Stein erbaue zum geistlichen Hause, zum heiligen Priestertum, zu opfern geistliche Opfer durch Jesum Christum. Darum soll das Kind Gottes ablegen alle Bosheit, allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle Verleumdung, und es soll als neugeborenes Kindlein begierig sein nach der vernünftigen und unverfälschten Milch, auf daß es durch dieselbe zunehme zum Heil.

Das ist der zweite Schritt, und als drittes soll es hinzutreten zu dem lebendigen Eckstein. Es soll selbst auch ein lebendiger Stein sein und sich erbauen zum geistlichen Hause.

Wenn wir Epheser 4 hier mit einfügen, so finden wir die Ergänzung von Paulus, daß der Herr zuerst gesetzt hat etliche zu Aposteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und zu Lehrern, um die Heiligen tüchtig zu machen für das Werk des Dienstes, zur Erbauung des Leibes Christi, bis daß sie alle gelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes,

„... und zum vollkommenen Manne (werden) zu dem Maße der vollen Größe Christi; auf daß wir nicht

*mehr Unmündige seien, die gleich Wogen geschaukelt und hin und hergetrieben werden von jedem Winde der Lehre, durch das trügerische Spiel der Menschen, durch die Verführungskünste des Irrtums, sondern (daß wir), wahrhaftig in der Liebe heranwachsen in allen Stücken an ihm, der das Haupt ist, Christus, von welchem aus der ganze Leib das Wachstum des Leibes vollbringt zu seiner Erbauung in Liebe, - indem er zusammengefügt und verbunden ist durch alle Gelenke, die einander Handreichung tun nach dem Maße der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Gliedes.“ (Eph.4,13-16)*

Hier braucht Paulus das Bild des Leibes, und Petrus braucht das Bild des Hauses. Beides ist natürlich dasselbe.

Beim Haus sollen sich die Kinder Gottes als lebendige Steine erbauen, das heißt durch ihr Zunehmen zum Heil sollen sie alle zusammen endlich das geistliche Haus für ihren Gott zur Vollendung bringen. In diesem Sinn fordert Paulus auf, daß sie tüchtig gemacht werden sollen zum Werk des Dienstes, und dieses Werk besteht wiederum in der Erbauung des Leibes Christi. So hat also jedes Gotteskind an seinem Platz das seine beizutragen, daß es als Stein am Hause einen Platz ausfüllt oder als Glied unter den Gliedern des Leibes; und zwar muß die Erbauung dahin ausmünden, daß die Gläubigen alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen. Sie sollen also eine geschlossene Einheit werden im Glauben und in der Erkenntnis des Sohnes Gottes.

Denken wir heute an die bestehende Zersplitterung, an die vielen Glaubenssysteme, die einander widerstreitenden Erkenntnisse in geistigen Dingen, da will es scheinen, als müßten solche Worte unerfüllt bleiben. Doch haben wir aus Jesaja 4 und vielen anderen Stellen gesehen, daß eine Reinigung von allem Unflat und allen Blutschulden erfolgt, so daß die Töchter Zions als Lebendige in Jerusalem eingeschrieben werden. Und von diesem Hause als der Hütte Gottes und seinem Tempel, zu dem er plötzlich kommt, ist gesagt, daß sie alle in gleicher Weise dem Lamme folgen, wohin es geht, als die von der Erde erkauften Erstlinge (Of.14,1-5).

Da haben wir das Bild der Glaubenseinheit und ebenso der Erkenntniseinheit des Sohnes Gottes. Diese Einheit muß dadurch zustande kommen, daß sie alle zu dem lebendigen Stein hinzutreten, und während die einen ihn verwerfen, müssen die andern durch Hinzutreten im Heil zunehmen und dieses Zunehmen ist ihr eigenes Leben als Stein am Hause Gottes. Worin besteht nun dieses Leben? In Jh.1,1-5 finden wir die Worte:

*„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht Eins entstanden, was entstanden ist. In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.“*

Und Vers 14 heißt es:

*„Und das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater voller Gnade und Wahrheit.“*

Was ist das Leben, an dem man bis heute ergebnislos in allem Suchen und Forschen sich die Köpfe zerbrochen hat? In ihm war das Leben. Und in Jh.17,3 erklärt uns Jesus:

*„Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“*

Und Johannes sagt in seinem 1.Brief, Kap.5,11-13:

*„Und das ist das Zeugnis, daß uns Gott ewiges Leben gegeben hat; und dieses Leben ist in seinem Sohne. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn nicht hat, der hat das Leben nicht. Solches habe ich euch geschrieben, auf daß ihr wisset, daß ihr ewiges Leben habet, die ihr glaubet*

*an den Namen des Sohnes Gottes.“*

Was ist das Leben? Warum ist das Wort Leben? In 1.Kr.15,42-49 heißt es in Verbindung mit der Auferstehung:

*„Also auch die Auferstehung der Toten: Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich; es wird gesäet in Unehre und wird auferstehen in Herrlichkeit; es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft; es wird gesäet ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistiger Leib; gibt es einen natürlichen Leib, so gibt es auch einen geistigen Leib. So steht auch geschrieben: Der erste Mensch, Adam, ward zu einer lebendigen Seele; der letzte Adam zu einem lebendig machenden Geist. Aber das Geistige ist nicht das erste, sondern das Seelische, darnach das Geistige. Der erste Mensch ist von Erde, irdisch; der zweite Mensch ist der Herr vom Himmel. Wie der Irdische ist, so beschaffen sind auch die Irdischen; und wie der Himmlische ist, so beschaffen sind auch die Himmlischen. Und wie wir getragen haben das Bild des Irdischen, so werden wir auch tragen das Bild des Himmlischen.“*

Damit ist uns der Gegensatz des Sichtbaren und des Unsichtbaren, des Sterblichen und des Unsterblichen, des Irdischen und des Himmlischen gezeigt. Der natürliche Mensch ist eine lebendige Seele und der Herr vom Himmel ist ein lebendig machender Geist. Hier haben wir das Geheimnis des Lebens enthüllt.

Worin besteht es? In dem, was aus Gott ist, was in Verbindung mit Gott, dem lebendigen Geist ist, das ist Leben, das ist geistlich. Darum heißt es vom Wort, das von Ewigkeit her im Schoße des Vaters war, das vom Vater kam, daß in ihm Leben war, und das Leben ist das Licht der Menschen, weil es Gott ist. Darum ist das Wort nicht nur bei Gott, sondern es ist auch Gott. Der Tod ist gleichbedeutend mit der Finsternis. Deshalb haben die Menschen das Licht, als es kam, nicht begriffen und konnten es nicht aufnehmen, weil Tod und Finsternis die Trennung von Gott, dem ewigen Geist ist.

Darum besteht das ewige Leben darin, daß wir den allein wahren Gott und Jesum Christum erkennen. Und den Vater und den Sohn erkennen, heißt den Sohn und den Vater haben, und wer den Sohn nicht hat, der hat auch den Vater nicht, und der hat auch kein Leben in sich, weil der Sohn die Offenbarung Gottes ist. Er ist vom Vater ausgegangen, um die Verbindung der Geschöpfe mit dem Vater in seiner Person zu zeigen. Er stellt diese Verbindung in seiner Person dar, weil er im Vater bleibt. Darum bedeutet den Vater und den Sohn erkennen, daß man Gottes Ordnung erkennt und anerkennt, daß das Wort alles Bestehende erschaffen hat, daß alles Bestehende im Wort und durchs Wort und zum Wort geschaffen ist, während die Finsternis darin besteht, daß das Geschöpf seine Existenz im Schöpfer verleugnet, wie auch Satan es getan hat und es tut bis zur gegenwärtigen Stunde.

Die Stellung des Menschen im allgemeinen ist Feindschaft gegen Gottes Wort. Der Stein des Anstoßes und der Fels des Ärgernisses ist immer Gottes Wort. Darum verfolgen die Fleischgeborenen die Geistgeborenen, weil das Fleischgeborene in Feindschaft ist wider Gott. Jede Lektüre ist interessant und wird gerne gelesen, nur nicht Gottes Wort. Dafür hat niemand Interesse und niemand bringt Tag und Nacht damit zu, es sei denn ein Mann nach dem Herzen Gottes, der in seinem Gesetz forscht Tag und Nacht (Ps.1). Das sind dann Kinder Gottes, die erzittern ob seinem Wort. Sie hören, wenn er ruft und achten darauf, was er sagt. Diese legen Bosheit, Betrug, Heuchelei und Verleumdung ab, weil es Gottes Wort sagt. Darum ist Jesus der lebendige Stein, weil er in seinem

Wandel im Fleisch die Geistesmacht und -herrschaft gelebt und bewiesen hat. Er konnte seinen Jüngern auf dem Verklärungsberg zeigen, daß bei ihm der Geist die Herrschaft über das Fleisch hatte. Darum konnte er sich verwandeln. In diesem Sinn konnte er auch sagen, ich habe Macht, mein Leben zu lassen und habe Macht, es wieder zu nehmen. Niemand nimmt es von mir (Jh.10,18). Der Fürst dieser Welt kommt, aber an mir hat er nichts (Jh.14,30). Das kann kein Mensch sagen. Doch weil in ihm das Leben war, darum konnte er so reden.

Er war nicht nur ohne Sünde, so wie wir es allgemein verstehen, sondern von ihm konnte bezeugt werden, daß das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu uns frei gemacht hat von dem Gesetz der Sünde und des Todes (Rm.8,2). Und wenn er in seinem Leben auch ohne Sünde gewesen wäre, so hätte es nichts genützt, wenn er sich nicht als Sieger über den letzten Feind, den Tod, hätte erweisen können.

Darum müssen wir verstehen, was Leben ist. Leben ist Sieg über den Tod. Werden wir uns dessen klar. Wo das Sterbliche nicht vom Leben verschlungen wird, da ist das siegende Leben noch nicht vorhanden. Darum ist er der lebendige Stein, weil in ihm der Sieg des Lebens über alles Sichtbare, Vergängliche, Verwesliche und Sterbliche war. Er ist der Herr vom Himmel, der lebendig machende Geist, im Gegensatz zu Adam, der lebendig gewordenen Seele. Wir tragen deshalb an unserm Leibe das Sterben Jesu herum, auf daß auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde (2.Kr.4,10). Und wenn unser äußerer Mensch auch zugrunde geht, so wird doch der innere erneuert Tag für Tag. Und die Trübsal, die zeitlich und leicht ist, soll uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit verschaffen, wenn wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare (2.Kr.4,16-18).

Durch diese Einstellung, daß man nicht mehr das Sichtbare, Vergängliche im Auge hat, sondern das Ewige, das auferweckt wird aus den Toten, kann der Geist des Lebens, der in Christo Jesu zum Gesetz des Lebens geworden ist, auch für uns die Herrlichkeit schaffen, indem wir uns entwickeln und zur Ausgestaltung kommen, daß das Sterbliche vom Leben verschlungen wird.

Bilden wir uns darum nicht ein, wir seien lebendige Steine, die sich zum geistlichen Hause erbauen, wenn dieses wahre Leben, wodurch das Sterbliche verschlungen ist, nicht vorhanden ist. Da ist uns die Ordnung ganz genau gezeigt.

In Ep.1,13 ist uns gesagt, daß die, die das Evangelium der Wahrheit gehört haben zu ihrer Rettung, und die da geglaubt haben, versiegelt worden sind mit dem heiligen Geist der Verheißung, welcher ist das Pfand unseres Erbes bis zur Erlösung des Eigentums zum Preise seiner Herrlichkeit. Das ist die erste Geistesmitteilung, die durch Bekehrung, Buße und den ersten Glaubensschritt erlangt wird. Im 17.Vers sagt Paulus denselben Gläubigen, die schon den Glauben an den Herrn Jesum Christum haben und die Liebe zu allen Heiligen, daß er für sie bitte, daß Gott ihnen gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung, durch seine Erkenntnis erleuchtete Augen des Herzens, auf daß sie wissen, welches die Hoffnung seines Berufes sei und welches der

Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen sei.

Kinder Gottes sollen die Hoffnung kennen, die sie aufgrund des Werkes der Erlösung, die Jesus für sie vollendet hat, haben. Sie sollen sein Erbe kennen, weil sie lebendige Steine sind, durch die sein Haus zustande kommt. Als drittes sollen sie die überwältigende Größe seiner Macht kennen als Wirkung der Kraft seiner Stärke, welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln (Ep.1,17-19). Diese Kraft muß in den Kindern Gottes auch wirksam und offenbar sein.

Durch den Geist der Weisheit und Offenbarung erfüllt sich das Wort, das Jesus zu seinen Jüngern sagte, daß der Geist der Wahrheit von dem seinen nimmt und es ihnen gibt und daß sie durch diese Geistesmitteilung stark werden am inwendigen Menschen, daß Christus durch den Glauben in ihren Herzen wohnt und sie in der Liebe gewurzelt und gegründet, mit allen Heiligen zu begreifen vermögen, welches die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe sei und daß sie die Liebe Christi erkennen, die doch alle Erkenntnis übertrifft, auf daß sie erfüllet werden, bis daß sie ganz von Gott erfüllet sind (Ep.3,16-19).

Wenn Christus, das ist Gottes Geist und Christi Geist auf diese Weise in ihnen wohnt, so ist der Geist das Leben um der Gottesgerechtigkeit willen, der Leib aber ist noch tot um der Sünde willen, die als die wirkende Macht noch in den Gliedern dieses Leibes vorhanden ist (Rm.8,9-10). Als viertes Wirken des Geistes und der Geistesmitteilung muß der Geist dessen im Kinde Gottes wohnen, der Christus von den Toten auferweckt hat. Und dann wird auch der Leib, der bis dahin um der Sünde willen tot war, lebendig werden (Rm.8,11). Dann ist das Kind Gottes nicht mehr Schuldner des Fleisches, daß es nach dem Fleisch leben und als Folge davon sterben muß, sondern es kann die Geschäfte des Fleisches töten und leben (Rm.8,13). Das Leben verschlingt dann das Sterbliche, so daß auf diese Weise die Kinder Gottes als die lebendigen Steine des Hauses Gottes, im Vollsinn des Wortes sich als solche beweisen, die gereinigt sind von ihrem Unflat und der ihnen anklebenden Blutschuld, und darum als Lebendige in Jerusalem eingeschrieben werden. Darin ist das Leben dieser Steine verankert.

Als Muster, nach dem sie sich richten müssen, hat der Herr ihnen in Zion, das ist die Hütte, das Haus Gottes, sein Tempel, seine heilige Stadt, seine Braut, sein Weib, einen auserwählten, kostbaren Eckstein gelegt, einen Musterstein im Knaben vom Weibe geboren, einen Überwinder, der seine Werke bewahrt hat bis ans Ende, einen treuen und klugen Knecht, den er gesetzt hat, dem Gesinde die Speise zu geben zur rechten Zeit, den Engel nach Maleachi 3, den er sendet, ihm den Weg zu bereiten. Diesen Eckstein hat er auserwählt und kostbar gemacht, indem er ihn nach Sacharja 3 wie ein Scheit aus dem Feuer gerettet hat und ihm die unreinen Kleider wegnehmen und Feierkleider anlegen ließ, indem er ihn mit dem Heilsbesitz, der jeden lebendigen Stein auszeichnen muß, ausrüstet.

Dadurch ist dieser Eckstein auserwählt und kostbar, aber auch ein Stein des Anstoßens und ein Fels des Ärgernisses geworden, weil er nur denen köstlich ist, die glauben. Für die Ungläubigen aber ist dieser Stein, den die Bauleute verworfen haben, zum Eckstein geworden. So müssen nach dem wunderbaren Walten Gottes die Glaubenden und die nicht Glaubenden an diesem Eckstein offenbar werden. Die Glaubenden werden offenbar, indem sie dadurch nicht zuschanden werden, daß sie an das Gotteswerk und an das göttliche Walten glauben, wie er dieses sein Werk in dem von ihm niedergelegten Eckstein in Zion zur Entfaltung gebracht hat; ihnen, die glauben, ist er köstlich. Für die Ungläubigen aber ist dieser Stein, den die Bauleute verworfen haben, zum Stein des Anstoßens geworden.

Ist das nicht wunderbar? Es ist der Eckstein, der Tragstein, der Musterstein, nach dem der ganze Bau ausgeführt wird. Nach diesem Eckstein wird jeder einzelne Stein angefügt und nach jeder Seite hin angeschlossen. Darum hat der Eckstein seine so wichtige Bedeutung. Würde dieser eine Stein schief liegen, so würde der ganze Bau schief werden. Wenn er aber richtig liegt, so wird auch der ganze Bau nach diesem Eckstein der göttlichen Ordnung entsprechen. Darum ist nach jeder Richtung hin der Eckstein das Bestimmende und Maßgebende. Wenn darum alle lebendigen Steine sich zum geistlichen Hause erbauen sollen, so muß das nach diesem göttlichen Muster geschehen.

Dieses Haus wird aber nach der göttlichen Ordnung ausgeführt, indem jeder lebendige Stein, jedes Glied am Leibe, sich selbst nach dieser Ordnung des Herrn erbaut, und so helfen alle, den Leib und das Haus Gottes bauen.

In diesem Sinne hat Paulus zu den Korinthern gesagt, daß er als weiser Baumeister den guten Grund gelegt hat; ein anderer aber bauet darauf, ein jeglicher sehe zu, wie er darauf baue (1.Kr.3,10). Darum hat jeder einzelne Stein eine so ungeheure Bedeutung. Wer recht bauen will, der muß nach dem Musterstein bauen, der von Gott niedergelegt ist. Wer nach diesem Stein nicht baut, den der Herr auf dem Weg der Entwicklung durch die Geburt des Weibes in Zion niedergelegt hat, der gehört zu den Bauleuten, die diesen Eckstein verworfen. Sie bauen dann eben nicht nach Gottes Ordnung, sondern nach ihrer eigenen althergebrachten Bauweise. Darum ist es begreiflich, daß diese Bauleute am Ende des Zeitalters sich nicht auf einen vom Herrn niedergelegten auserwählten kostbaren Eckstein einstellen können, nachdem sie doch schon lange vorher das Reich Gottes gebaut haben.

Es gibt eben wenig Bauleute, die demütig genug sind, zu sagen wie Johannes der Täufer: *„Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen“*. Es wird dann offenbar, welches in Wahrheit die Gläubigen sind. Wer an diesen Eckstein glaubt, der flieht nicht, und Petrus sagt: *„der wird nicht zuschanden werden“*, während der Unglaube der Bauleute sich an einem Eckstein, der ihnen zum Anstoß und Ärgernis steht, stoßen muß. Und doch können sie ihn nicht wegstoßen, so gerne sie es auch möchten, weil der Herr ihn in seinem Zion zum Eckstein gemacht und niedergelegt hat. Aber sie stoßen sich, weil sie dem Wort nicht glauben, wozu sie auch gesetzt sind.

Das ist doch ein furchtbares Wort. Sie sind dazu gesetzt wie ein Pharao, der die Worte

hören mußte: „*Dazu habe ich dich gesetzt, um meine Macht an dir zu beweisen*“. Dazu sind auch die Bauleute, die das Reich Gottes bauen, gesetzt, zum Exempel des Unglaubens für alle Zeiten und für alle Geschöpfe, weil sie in ihrem Bau des Reiches Gottes nie das Wort Gottes, sondern ihre Verneinung des Wortes zum Ausdruck gebracht haben. Sie sind wie Judas nie aufs Wort eingegangen und dadurch gereinigt worden, sondern sie haben ihm im Verfolgen ihrer eigenen Absichten stets widerstanden. Darum müssen sie am Ende als die Ungläubigen offenbar werden, die sich daran stoßen müssen.

So weiß Gott immer seine Wege zu gehen, daß jeder Einzelne offenbar wird, ob er im Geiste gebeugt, gedemütigt und zerschlagen ist, damit Gottes Geist von seinem gefügig gemachten Geist Besitz ergreifen kann und auf diese Weise Gottes Geist und des Menschen Geist zusammen fließen; oder ob der Menscheng Geist in seinem Willen seinem Gott gegenüber trotzig ist und in dieser Einstellung bleibt, so daß er sich dann am Ende an diesem Eckstein stoßen muß, weil er dazu gesetzt ist.

Darum kann es zuletzt gar nicht anders sein. Mögen die Schwierigkeiten sein wie sie wollen, die einen kommen eben durch, auch wenn ihr äußerer Mensch dabei zu Grunde geht; sie werden doch Anteil haben an denen, die wie Lichter aus dem Staube hervorgehen. Der Sieg über den letzten Feind, den Tod, muß doch erlangt werden von denen, die sich reinigen lassen von ihrem Unflat, so daß ihnen dann durch den Geist der Weisheit und Offenbarung das vollkommene Heil in Christo immer mehr verklärt werden kann. Sie werden dem Herrn entgegengerückt in die Luft, um bei ihm zu sein alle Zeit, und so bringen sie zur Darstellung, daß sie dem Lamme folgen, wohin es geht und daß sie wirklich die Gott und dem Lamm erkauften Erstlinge von der Erde sind.

Ihr Glaube trägt sie durch, darum folgen sie dem Lamm, wohin es geht. Mag ihnen der Eckstein auch neu erscheinen zu der Zeit, so ist er ihnen doch kein Anstoß und kein Ärgernis. Das „*sich stoßen müssen*“, weil sie dazu gesetzt sind, überlassen sie den andern.

Sie haben gelernt, ob dem Wort zu zittern und haben bewiesen, daß sie sich lieber von den Brüdern verhöhnen und verstoßen lassen, als daß sie selbst zu diesen gehören möchten.

Wie schrecklich ist der Gedanke an dieses kommende Feuer, wo Heu, Stroh und Stoppeln verbrennen! Es ist schrecklich für ein Kind Gottes, am Ende Lots Weib zu gleichen und um seines Unglaubens willen auf halbem Wege zugrunde zu gehen. Es wird dann Heulen und Zähneknirschen sein. Wie köstlich ist demgegenüber das Zeugnis, das Petrus in den Worten zum Ausdruck bringt:

„*Ihr aber, die ihr euch nicht an diesem Eckstein gestoßen habt, seid ein auserwähltes Geschlecht.*“  
Seht, aus dem auserwählten Eckstein wird dann ein auserwähltes Geschlecht.

Das Haus Gottes ist ein heiliges und königliches Priestertum, und weil sie geistliche Opfer der Gerechtigkeit, die Gott angenehm sind, darbringen können, darum sind sie ein heiliges Volk, das Gott angenehm ist. Sie bringen dann auch das zur

Darstellung, was der Eckstein zum Ausdruck bringt, denn Gott hat ihn niedergelegt in Zion. Weil sie sich nun durch den Glauben auf diesen Eckstein eingestellt haben und die erlangte Gottesherrlichkeit in der Gerechtigkeit Gottes darstellen, darum sind sie ein von Gott auserwähltes Geschlecht. Sie sind die Berufenen der göttlichen Auswahl, die ausgereift sind.

Wenn dann der Treue und Wahrhaftige erscheint und mit Gerechtigkeit richtet und streitet, so ist der Herr und sein Gesalbter dann verbunden mit allen, die nach seiner Ordnung ausgereift sind und die Gottesgerechtigkeit als Besitz erlangt haben. Darum sind sie ein königliches Priestertum. Als Könige werden sie mit ihm herrschen für tausend Jahre, und als Hütte wird dieses königliche Priestertum beständig die Tugenden dessen verkündigen, der sie berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht, das ist seine Unsterblichkeit. Das sind nun diese, die auch zu Überwindern geworden sind und das Ziel erreicht haben, indem ihnen das zum Besitz geworden ist, was Jesus in seiner Herrlichkeit, die der Vater ihm gegeben hat, darstellt. Sie sind nun alle herangereift zu der einen Erkenntnis und dem Glauben an den Sohn Gottes, und sind die von ihm berufenen Träger seiner Tugenden, die in ihrer Berufung sich treu erwiesen haben und ausgereift sind als solche, die aus der Finsternis heraus gerettet wurden zu dem wunderbaren Lichte seines Lebens.

Dieses Leben ist das Licht, durch das sie ihre Vollendung erlangt haben, weil der Vater und der Sohn in ihnen Wohnung gemacht haben. In dem wunderbaren Lichte dieser vollkommenen Gemeinschaft mit Gott beweisen sie nun, daß sie Gottes Volk sind. Vorher waren sie das nicht, aber jetzt sind sie begnadigt. So haben sie nun zugenommen zu dem Heil, sie sind zu lebendigen Steinen am Hause Gottes geworden und haben sich erbaut, und dadurch ist das Haus Gottes durch ihren einmütigen Glauben und die Erkenntnis nach dem Muster des kostbaren Ecksteins zustande gekommen. Damit haben sie das ihnen gesetzte Ziel erreicht. Sie sind in den Besitz des Heils gekommen.

Wenn nur kein Gotteskind in dem Wahn dahinleben möchte, daß es das Heil schon besitze, während es sich erst in den Anfangslehren befindet und am Ende furchtbar enttäuscht und betrogen dem Gericht zum Opfer fällt, weil es sich in seinem ganzen Christenleben nie um das wahre Heil gesorgt hat.

Gottes Wort hat und behält seine Bedeutung, es wird ausrichten, wozu Gott es gesandt hat, aber nur an denen, die es glauben und die sich unbedingt und vollkommen auf dieses Wort Gottes einstellen. Darum durchläuft es alle Lande und sucht, bis es ein Menschenherz findet, das diesem Wort zugeneigt ist. Für diese Seele gibt Gott Völker dahin und sie sind wertgeachtet in seinen Augen, und wer sie antastet, der tastet seinen Augapfel an.

Sie werden wohl angetastet, denn sie werden gebeugt und gedemütigt, aber nur um gereinigt zu werden von ihrer Blutschuld. Doch sie werden wie David an dem Gotteswort



hängen und sagen:

*„Denn als ich es verschweigen wollte, verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen. Denn deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird. Da bekannte ich dir meine Sünde und verhehlte meine Missetat nicht; ich sprach: „Ich will dem Herrn meine Übertetung bekennen!“ Da vergabst du mir meine Sündenschuld! Um das möge jeder Fromme dich bitten zur Zeit, da es zu erlangen ist; dann sollen zur Zeit der Flut die großen Wasser ihn nicht erreichen. (Ps.32,3-6)*

Sie kommen auf diese Weise durch die Not hindurch und werden offenbar, daß sie das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das Volk des Heiligtums sind, das im Vollbesitz des Heils gegründet ist.

\* \* ○ \* \*      \* \* ○ \* \*

